

An die
Vorsitzende der Gemeindevertretung
Frau Martina Büchsel
Postfach der Gemeindeverwaltung

Großenlüder, 30.12. 2020

**Antrag der UBL-Fraktion zur nächsten Sitzung der Gemeindevertretung
Erstellung/Beauftragung einer wissenschaftlichen Arbeit zum Thema „Düngung aus
der Luft“ und deren Einfluss auf Nitrat im Trinkwasser der Tiefbrunnen Großenlüder
und Oberbimbach**

Sehr geehrte Fr. Vorsitzende,

Antrag:

Der Gemeindevorstand wird beauftragt, eine wissenschaftliche Arbeit in Auftrag zu geben, in der die Auswirkungen von großen Mengen an Stickoxiden und Ammoniak, ausgehend von einem örtlichen Industriebetrieb, auf die Qualität des Trinkwassers der Gemeinde Großenlüder – hier Nitratgehalt der Tiefbrunnen Großenlüder und Oberbimbach – zu untersuchen sind.

Begründung:

Im April 2020 stellte die Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt- und Landwirtschaft, Frau Karin Bettinger, den Antrag nachzufragen, ob die sogenannte „Düngung aus der Luft“ evtl. Auswirkungen auch auf Nitrat im Trinkwasser haben kann. Bei „Düngung aus der Luft“ verbinden sich Stickoxide und Ammoniak zu Ammoniumnitrat und düngen landwirtschaftliche Flächen.

Auf Nachfrage des Gemeindevorstandes bei der Deutschen Umwelthilfe und des Bundesumweltamtes wurde ein Einfluss von „Düngung aus der Luft“ auf den Nitratgehalt im Trinkwasser der Umgebung bejaht.

Es wurde Seitens des BUA angeregt, eine wissenschaftliche Arbeit hierüber –

- bezogen auf das Ausstoßaufkommen des Industriebetriebes,
- die vorhandene Topografie und
- die Beschaffenheit der Böden in der Gemeinde Großenlüder – anfertigen zu lassen.

Ein genaues Gutachten über die Beschaffenheit der Böden - in den Trinkwasserschutz-zonen Großenlüder und Bimbach - liegt bereits vor und kann hierfür genutzt werden.

Es ist wissenschaftlich abzuklären, ob und welchen Einfluss eine „Düngung aus der Luft“ auf unsere Böden, auf den Nitratgehalt in den Trinkwasserschutz-zonen hat, um eine dauerhafte Verbesserung der Trinkwasserqualität – Senkung des Nitratgehaltes - zu erreichen.

Die Bevölkerung hat einen Anspruch auf Nitrat(armes)ärmeres Trinkwasser, da das Trinkwasser ansonsten eine sehr gute Qualität besitzt.

Daher ist es unverzichtbar jetzt fundiert und unabhängig untersuchen und klären zu lassen, ob der hohe Ausstoß an Stickoxid- und Ammoniakausstoß eines großen Industriebetriebes sich auf den Nitratwert des Trinkwassers ausgewirkt hat bzw. weiter auswirkt.

Es gilt dabei zu bewerten, ob die Gülleausbringung (auch Mineraldünger) auf landwirtschaftlichen Flächen allein / überwiegend, oder in Kombination mit den hohen Stickoxid- und Ammoniakwerten des Industriebetriebes (u.a. durch Ausnahmegenehmigungen) für den hohen Nitratwert im Trinkwasser der betreffenden Tiefbrunnen ursächlich verantwortlich ist. Nur so können geeignete Schlussfolgerungen und Handlungen – auch durch aufsichtsrechtliche Stellen – vorgenommen werden.

Die wissenschaftliche Arbeit kann z.B. auch durch eine Kooperation / Förderung durch zuständige Bundes- und Landesministerien /-behörden sowie mit Universitäten im Rahmen einer Studienarbeit und so möglichst kostenneutral für die Gemeinde erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

Karl Süß
Fraktionsvorsitzender